



Die Kirche muss heute gezielt in Mitarbeitende investieren, die den Glauben dort ins Gespräch bringen, wo Menschen sich einfach mit dem Ist-Zustand abfinden	03.02.2017, 53 J., Kirchberg
Anregende und stärkende Gottesdienste sind weiterhin das sichtbare Zeichen unserer Gemeindegemeinschaft, ein Ort der Begegnung, der Fürsorge und des Feierns!	04.02.2017, 56 J.
Unsere Kirche braucht Gottesdienste mit moderner Musik und aktuellen Predigten zu anderen Zeiten als am Sonntagmorgen!	06.02.2017, 48 Jahre J., Simmern
Kirche braucht Organisation, Struktur und deshalb auch Gesetze. Deses aber im Einklang mit ihren Grundlagen. Das Verwaltungsstrukturgesetz verletzt dieses Prinzip: Einige seiner Regelungen stehen im Widerspruch zur presbyterial-synodalen Ordnung.	19.04.2017, Reinhard Villmow, 66 J., Wolf
Die Kirche hat sich aus zivilgesellschaftlichen >>Entscheidungen<< herauszuhalten. Die Kirche hat sich in zivilgesellschaftliche >>Angelegenheiten<< einzumischen und Partei zu ergreifen. In meinen Augen gilt dies von der kleinen Gemeinde über die diversen Kirchenleitungen bis zum Weltkirchenrat.	19.04.2017, Reinhard Villmow, 66 J., Wolf
Die Kirche braucht ein neues Image! Moderne Musik, Kirchen mit bequemer und moderner Einrichtung, aktuelle Predigten und andere Kleidung für die Pfarrerinnen und Pfarrer!	19.04.2017, Konfirmandengruppe Simmern, 13-14 J., Simmern
Der Gottesdienst muss abwechslungsreich und interaktiv und in normaler, verständlicher Sprache sein!	19.04.2017, Konfirmandengruppe Simmern, 13-14 J., Simmern
Alle Kirchen müssen offene Kirchen sein!	19.04.2017, Konfirmandengruppe Simmern, 13-14 J., Simmern
Die Kirche braucht mehr interkulturellen Austausch, mehr ökumenische Veranstaltungen und und mehr Kontakt zu anderen Religionen!	19.04.2017, Konfirmandengruppe Simmern, 13-14 J., Simmern
Von der ersten bis zur letzten Seite der Bibel erfahren wir von einem Gott, der mit den Menschen redet. Wir Christen hören uns selbst gerne reden. Welche Kraft ginge davon aus, diesem Gott wieder neu zuzuhören, es wirken zu lassen und dann zu antworten?	20.04.2017, Ingmar, 45 J., Mainz

Die Kirche braucht Mut zur Liebe.	20.04.2017
Kirche funktioniert nur, wenn Menschen sich für Ihren Glauben engagieren. Darum muss die hauptamtliche Unterstützung der Ehrenamtlichen Vorrang haben.	20.04.2017, Kirsten, 51 J., Becherbach bei Kirn
Ich wünsche mir einen Spagat zwischen "alten" Riten und modernen frischen Elementen. Die Attraktivität für die jüngere Generation ist leider oft nicht gegeben.	21.04.2017, Nicole Geier, 50 J., Kirchberg
Kirche muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren ohne sich ständig zu verrenken. Biegen ist okay, allerdings helfenverrenkte Knoten niemandem. Kirche soll selbstbewusst und dennoch einladend auftreten.	21.04.2017
„Das ist das große, neue Problem der Menschheit. Wir haben ein großes Haus geerbt ... in dem wir zusammen leben müssen“ (Martin Luther King). Schwarze, Weiße und Bunte, Osten und Westen, Heteros und Homos, Juden, Katholiken, Protestanten, Moslems Hindus ... und Atheisten zu versöhnen – das ist gegenwärtig und zukünftig !!die!! große Aufgabe der Gesellschaft, der Kirche, der immerwährenden Reformation.	21.04.2017, Reinhard Villmow, 66 J., Wolf
Die Kirche ist ein Raum, um einander vorbehaltlos zuzuhören. Übrigens hört Gott immer mit.	21.04.2017, Christian, 53 J., Kirchberg
Eine der wichtigsten Funktionen der Kirche ist die Gemeinschaft.	21.04.2017, Claudia S., 50 J.
Evangelisch sein beginnt nicht sonntags an der Kirchentür. Es ist eine Gemeinschaft, in der das Für- und Miteinander lebendig durch die Glieder einer Gemeinde zu allen Menschen und der Natur in Liebe verantwortlich gelebt wird.	21.04.2017, Almut Strathe, 62 J., Riesweiler
Kirche spricht im Namen eines, der nicht von dieser Welt ist. Sie muss ihren propehtischen Auftrag wahrnehmen - wie Luther den Leuten aufs Maul schauen, ihnen aber nicht nach dem Mund reden!	21.04.2017, Stefan Heinemann, 39 J., Hennef
Kirche braucht Menschen mit offenen Augen, offenen Ohren und vor allem offenen Herzen. Seht euch an was um euch passiert und helft wo ihr könnt, misch euch ein und bleibt nicht passiv. Kirche muss aktiv und erlebbar sein.	23.04.2017
Der dreieinige Gott ist ein Bild der jungen Kirche, um nach der Kreuzigung unseres Bruders Jesus, dem Christus, dessen Gottebenbildlichkeit als theologische Aussage fassen zu können. Der Heilige Geist ist das Band, das Gott, Jesus Christus und die Menschen/die ganze Schöpfung umschließt – sola fide + solus Christus!	24.04.2017, Reinhard Litzenburger, 66 J., Kleinich/Hunsück
Das reine, unverfälschte Evangelium, sola scriptura. Zuoberst das Doppelgebot der Liebe: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Das andere ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.	24.04.2017, Reinhard Litzenburger, 66 J., Kleinich/Hunsück

Dem Volk aufs Maul schauen, ihm nicht nach dem Munde reden. Seine Probleme, Nöte, Sorgen und Ängste ernst nehmen und nicht für pfarrherrliche Nabelschau missbrauchen.	24.04.2017, Reinhard Litzenburger, 55 J., Kleinich/Hunsück
Macht Schluss mit der unseligen Vermarktung der Reformation, Schluss mit dem Primat des Geldes und der Besitzstandswahrung in der Kirche. Immobilien machen immobil, unbeweglich eben, und konservativ, auf Erhaltung ausgerichtet, und das ist nicht die christliche Gemeinde als das Volk auf dem Weg	24.04.2017, Reinhard Litzenburger, 66 J., Kleinich/Hunsück
Rigorese Trennung von Staat und Kirche, Schluss mit der unseligen gegenseitigen Vorteils- und Rücksichtnahme, klare Ansagen über die Freiheit aller Christenmenschen.	24.04.2017, Reinhard Litzenburger, 66 J., Kleinich/Hunsück
Schluss mit dem Berufsbeamtentum und der Überbezahlung der Pfarrer. Sie sollen Gottes und der Gemeinde Diener sein und nicht des Mammons und der Kirchenleitung.	24.04.2017, Reinhard Litzenburger, 66 J., Kl
Wahrhaft synodale Struktur der Gemeinden und Kirchenkreise und nicht nur dem Anschein nach, Presbyterium als Leitungs – und nicht als Abnickgremium! Woanders ist die Synode das permanente Leitungsgremium und nicht die periodisch tagende, gut geschmierte Abstimmungsmaschinerie mit Fahrtkostenzuschuss und Postenschieberei.	24.04.2017, Reinhard Litzenburger, 66 J., Kleinich/Hunsück
Die Kirche muß lebendiger werden, Familien freundlicher. Auch Gottesdienste mal z.B.im freienabhalten.Etwas flottere Lieder, mehr die Gemeinde mit einbindenEinfach was tun um die Leute wieder in die Kirche zu bringen.	24.04.2017
Die Kirche muß offener und moderner werden.Lebhafter, flottere Musik, die auch junge Menschen anspricht. Familienfreundlicher, ein Gottesdienst auch außerhalb anbieten. Vielleicht auch Jugend mehr mit einbeziehen, z.B. Konfirmanden oder Kindergottesdienst u.s.w.Wenn sich nichts ändert, sind unsere Kirchen bald leer.	24.04.2017
Es ist eine Tatsache, dass die Kirche große Probleme mit dem Pfarrernachwuchs hat. Es wäre dabei vielleicht eine Idee, das Amt des Laienpredigers oder Prädikanten attraktiver zu gestalten als dies bisher der Fall ist. Denn mit derart geringen "Aufwandsentschädigungen" für derart große "Aufwandsaufwendungen" wird sich die Situation sicherlich nicht verbessern.	24.04.2017
Jungen Menschen den Spielraum für eigene gestaltete Gottesdienste geben und jede notwendige Hilfestellung vorhalten.	25.04.2017, Eckhard Braun, 54 J., Hirschfeld
Gottes Reich ist für alle da. Die frohe Botschaft weiterzuerzählen ist für jeden neuen in Christus gegründeten Menschen direkte Liebe an den Nächsten.	25.04.2017, Eckhard Braun, 54 J., Hirschfeld
Die ecclesia (=Gemeinde) vor Ort muss ihre Bodenhaftung behalten. Die ecclesia (=Evangelische Kirche im Rheinland) in Düsseldorf muss ihre Bodenhaftung wiedergewinnen.	26.04.2017, Reinhard Villmow, 66 J., Wolf

Alle Ablenkungen, Thesen, hochgeschätzte Personen die eigene Religion und das Ich sind zweitrangig. Es gilt Jesus Christus als die einzige Tür zu begreifen, die den Zugang zum Reich Gottes geöffnet hat und darauf wartet und mit seinem Geist ruft, dass jeder diesen Schritt gehen mag.	26.04.2017, Eckhard Braun, 54 J., Hirschfeld
Gottes Schöpfung achten und Ihm dienen soll Sinn des Lebens sein! Freude und Dank an Gottes Liebe für uns, in der Frische und Vielfalt gestalten und zum Ausdruck bringen, wie wir es "wirklich" für Wert erachten. Mut zum Vertrauen und loslassen lernen. Den Humor nicht vergessen und Mensch sein.	26.04.2017, Eckhard Braun, 54 J., Hirschfeld
Zeugnisse von Menschen und die individuellen Lebenserfahrungen mit Gott mehr hervorheben. Gesang, Musik und Kunst in den vielen Darstellungsmöglichkeiten und Facetten fördern und Neues auch Experimente zulassen. Miteinander dem anderen zuhören, Zeit haben, den Lauf der Geschichte betrachten, frei beten lernt und lebt.	26.04.2017, Eckhard Braun, 54 J., Hirschfeld
Pfarrer/innen und Gemeinde auf Veränderungen liturgischer Formen und freiere Verkündigungen und Rechtsformen vorbereiten.	26.04.2017, Eckhard Braun, 54 J., Hirschfeld
Kirche hat die Aufgabe, Jesus Christus, den Auferstandenen, zu verkündigen, das Vertrauen zu ihm zu fördern und nicht zu zerstören. Einladend wird die Kirche da, wo erneuerte Menschen mit neuen Formen und ehrlichem Lebenszeugnis ihren Glauben leben. Christus in uns ist die Dynamik des Lebens.	29.04.2017, H.-W. Kalb, 70 J., Gmünd
Eine Kirche, die Kirchenkreise in "Gemeinden" und deren Vorstände in "Presbyterien" umbenennt und ihnen die entsprechenden Vollmachten zuerkennt, hat bereits die presbyterial-synodale Ordnung verlassen.	29.04.2017, Gisela Kittel, 77 J., Detmold
Die "Ecclesia semper reformanda", die Kirche, die ständig zu reformieren ist, ist jene, die sich immer wieder neu zu Jesus Christus zurückwendet (vgl. Röm 12,2), und nicht eine solche, die sich unablässig den Trends der Zeit anpasst.	29.04.2017, Gisela Kittel, 77 J., Detmold
Kirche braucht Mut, sich von Überkommenem zu lösen, langen Atem, um nicht hektisch jedem Trend nachzulaufen, Einfühlungsvermögen und Freude an Unterschieden, um eine Kirche der Menschen zu sein, die heute zu ihr gehören.	30.04.2017, Christian Hartung, 53 J., Kirchberg
„Im Leben gibt es keine Lösungen... Es gibt nur Kräfte, die in Bewegung sind. Man muss sie erzeugen, und die Lösungen werden folgen.“ Antoine de Saint-Exupéry	03.05.2017, Georg Mohr, 60 J., Nienburg
Die größten Herausforderungen der Kirche in den nächsten 10 Jahren sind die "fehlenden" Pfarrer und die "fehlenden" Kirchenmitglieder! Wenn wir diesen Trend nicht umkehren können, müssen wir nicht über Verwaltung, NKF, Strukturen oder??? reden!!	03.05.2017, Georg Mohr, 60 J., Nienburg
In unserer Gemeinde verbinden wir uns miteinander zu einer lebendigen Gemeinschaft im offenen Gespräch das ist die wahre communitas: Die Kirche sind wir! Diese Beziehungsgemeinschaft lebendig zu erhalten, wehren wir uns gegen einschränkende Gedanken!	04.05.2017, Klaus Martin Erfurt, !00-12 J., Hockenmühle bei Horbruch

In aller Offenheit allen immer wieder davon berichten was auf allen Ebenen und in allen Gremien geschieht, so schaffen wir die Gestalt unserer Christusgemeinde, deren Transparenz uns alle einbezieht und aufzeigt: Hier kann wann ER denn will, der Heilige Geist wehen.

04.05.2017, Klaus Martin Erfurt, 100-12 J., Hockenmühle bei Horbruch

Unsere Sprache sollte sich erheben aus der Lauheit und dem aus den Medien entlehnten Allerweltsgerede. Sprechen wir aus reinem Herzen nicht zweckbestimmt mit unseren Gegenübern Glauben und Zweifel öfter an, so öffnet sich uns das Reich Gottes von ganz allein.

04.05.2017, Klaus Martin Erfurt, 100-12 J., Hockenmühle bei Horbruch

Im Gespräch finden wir im Du zum ganzen Menschen, auch wenn er und wir uns ganz andersartig erscheinen, finden wir uns, das Selbst immer weiter umkreisend, im Anderen und den Nächsten als ebenbürtig wieder, als Schwestern und Brüder unseres Herrn Jesus Christus.

04.05.2017, Klaus Martin Erfurt, 100-12 J., Hockenmühle bei Horbruch

Ich bin gegenüber Gott verpflichtet, nicht gegenüber den Menschen. Wenn ich also vor jemandem diene, dann vor Gott, nicht vor den Menschen.

09.05.2017, Herbert Turetschek, 59 J., Nürnberg

Das prominenteste lebende Vorbild für Wahrhaftigkeit, für die Einheit von Glauben, Reden und Tun ist für mich Papst Franziskus. Lasst und mit ihm und mit der Kirche, die er leitet, in einen geschwisterlichen Wettstreit der Wahrhaftigkeit treten.

10.05.2017, Reinhard Villmow, 66 J., Wolf

Ich wünsche mir eine sensible religionspädagogische Kinderarbeit in den Kitas, damit alle Kinder die Chance haben in christlichen Glauben und Kirche hineinzuwachsen. Dabei sollte eine enge Verbindung zu offenen muslimischen Beauftragten gesucht werden, damit Kinder in den multikulturellen Kitas sich in ihrer Vielfalt kennen- und wertschätzen lernen. Dieses Angebot sollte sich in der Nachmittagsbetreuung der Schulen fortsetzen. Hier haben wir die Kinder konzentriert. Religiöse Erziehung in den Elternhäusern können wir nicht mehr voraussetzen. Nachmittagsangebote für Kinder in den Kirchengemeinden sind nur schwerlich zu füllen.

19.05.2017

Die Kirche muss verbindlicher werden. Es wäre wünschenswert, wenn einzelne Pfarreien wieder ihren Seelsorger als Mitglied, und nicht als Verwalter der Pfarrei erleben würden.

19.05.2017

Lass uns nicht vergessen, was die Hauptaufgabe der Kirche ist: zu allen Völkern zu gehen und sie zu Jüngern Jesu zu machen – das war sein letzter Auftrag an uns. „Und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“ (Mt. 28,18-20)

01.06.2017, Maile Arnest, 64 J., Belgweiler

Die Gottesdienste auch für jüngere Menschen gestalten, damit auch sie die versöhnende, heilende, ermutigende Botschaft Christi hören können.

01.06.2017, Maile Arnest, 64 J., Belgweiler

Wir, als Salz der Erde, sollten Ehe-Kurse und Kindererziehungskurse anbieten um Familien zu stärken.

01.06.2017, Maile Arnest, 64 J., Belgweiler

Mehr Glaubenskurse anbieten, damit mehr Menschen von dem Reichtum des Glaubens erfahren können.	01.06.2017, Maile Arnest, 64 J., Belgweiler
Unser Schwerpunkt soll sein, neue Mitglieder durch die Gute Botschaft zu gewinnen anstatt uns an schrumpfenden Mitgliederzahlen anzupassen.	06.06.2017, Maile Arnest, 64 J., Belgweiler
Frieden lernen durch erleben und vorleben.	07.09.2017, 30 J.
Anpassung an den (vermeintlichen) Zeitgeist ist, freundlich formuliert, der Verkündigung nicht förderlich, kindische Texte (einschließlich der damit einhergehenden Gestik...) stoßen ernsthaft Suchende ab. Positives Gegenbeispiel: Msgr. Stephan Wahl (ich gestehe, mit doppeltem Bezug: katholisch...).	28.09.2017, Eberhard Hoos, 70 J., Trier
Allein die Gnade – aber nicht als billige Gnade, die auf ein Jenseits vertröstet und für die Gegenwart unempfindlich macht!	28.09.2017, Wolfgang Jöst, 57 J., Rheinböllen
Allein der Glaube – aber aus diesem Glauben heraus erkennbar handeln!	28.09.2017, Wolfgang Jöst, 57 J., Rheinböllen
Allein die Schrift – aber nicht in biblizistischer Engführung sondern als befreiendes und hinterfragendes Wort!	28.09.2017, Wolfgang Jöst, 57 J., Rheinböllen
Allein Christus – aber um der Menschwerdung Gottes und nicht um der Überlegenheit eines „Christentums“ willen!	28.09.2017, Wolfgang Jöst, 57 J., Rheinböllen
reformatorische Freiheit: Gelingt es uns frei von der Selbstsorge zu werden, um Kirche für andere zu sein?	28.09.2017, Wolfgang Jöst, 57 J., Rheinböllen
Ich wünsche mir modernere Lieder, bei denen auch die Konfirmanden mit Begeisterung mitsingen können.	28.09.2017
Wahrheit ist die Grundlage einer Gemeinschaft freier Menschen. Deshalb ist der Zugang zu Bildung und umfassender Information ein menschliches Grundrecht. Die Kirche hat sich für dieses Grundrecht einzusetzen und dieses Grundrecht in ihren Reihen konsequent umzusetzen.	28.09.2017, Horst Hörpel, 64 Jahre J., Ohlweiler
Allein Christus - Jesus selbst ist Zentrum und Herr der Gemeinde. In keinem andern ist das Heil zu finden.	29.09.2017, Dirk Kunz, 50 J., Stadtmission Simmern

Allein die Gnade - alle Menschen sind schuldig vor Gott und werden gerettet durch das persönliche Annehmen des Gnadenangebotes Jesu.

29.09.2017

Allein die Schrift - die Bibel ist das Handbuch dessen, der den Menschen und diese Welt geschaffen hat. Sie enthält Werte für gelingendes Leben.

29.09.2017

Hallo lieber Vater im Himmel. Wo sind die heutigen Reformatoren in der weltweiten Kirche (lebendige Gemeinde deines Jesus Christus). Bitte erfülle uns neu mit der lebendigen Kraft deines Heiligen Geistes dass wir die hinterlistigen Verführungen deines Widersachers, des Teufels erkennen und sie vor dir und den Menschen zum Wohl deiner Schöpfung beim Namen nennen.

29.09.2017, Reinhard, 61 J., Schönborn

Lasst uns wirklich offen und somit ehrlich wertschätzend miteinander sprechen und zusammen die Lösungsansätze entwickeln, um gemeinsam die Verantwortung übernehmen zu können. Wenn die "Besserwisser" – besten Wissens und Gewissens – alleine die Welt "regieren", werden die anderen draußen stehen gelassen. So verursachen wir die Trennung in ein WIR und IHR.

29.09.2017, Christine Ella Weckmüller, 56 J., Simmern

Wenn wir unsere innere "GEMEINSCHAFTSHALTUNG" kontinuierlich weiter entwickeln, befinden wir uns auf dem Weg der Reformation im Geiste Jesu, bei der die persönliche Auseinandersetzung und die Umsetzen des Glaubens im Leben in der MENSCHENGEMEINSCHAFT durch die Übersetzung der Bibel ins Deutsche eine große Bestätigung und Unterstützung erfuh.

29.09.2017, Christine Ella Weckmüller, Simmern

Im wertschätzenden DIALOG können wir erkennen, dass wir unser Gegenüber brauchen, weil wir gar nicht alleine alle wichtigen Perspektiven und Aspekte wahrnehmen und beachten können und dann machen wir uns gemeinsam auf den Weg der Verantwortung.

29.09.2017, Christine Ella Weckmüller, Simmern

Das Ziel einer Evangelischen Kirchengemeinde, respektive eines Presbyteriums, kann nicht sein, ihre eigenen „Schätze“ -in all ihrer Vielfalt- zu verteidigen und zu bewahren und einzuzäunen! Ziel muss es sein, so viele Menschen wie möglich, egal wo sie wohnen und woher sie kommen, mit Gottes Liebe in Berührung zu bringen und sie mit der Guten Botschaft der Bibel zu begeistern. Die „Gemeinschaft der Heiligen“ kennt keine (Gemeinde-)Grenzen.

29.09.2017

Lasst uns Überorganisiertheit und Unaufrichtigkeit überwinden, damit wir wieder mehr zu dem gewaltlosen Rebellen Jesus von Nazareth finden und ihm heute nacheifern.

29.09.2017, Reinhard Villmow, 66 J., Wolf

Wir sollten nicht die historisch in Deutschland gewachsene Sozialgestalt von Kirche als die einzig mögliche ansehen. Gemeinde kann in den vielfältigsten Weisen gelebt werden.

29.09.2017, Christa Joppien, 64 J., Simmern

Ein Blick in die weltweite Ökumene sollte gegen die Sorge um uns selbst helfen! Wir können von Diaspora- und armen Kirchen und Gemeinden lernen: Wie leben sie ihr Christsein, welche Aufgaben nehmen sie wahr und wie verstehen sie ihre Rolle in der Gesellschaft?

29.09.2017, Christa Joppien, 64 J., Simmern

Wir sind als Kirche an die Welt gewiesen. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung bleiben unsere Aufgaben. Wie wir sie wahrnehmen und vertreten, ist nach außen Prüfstein unserer Glaubwürdigkeit.	29.09.2017, Christa Joppien, 64 J., Simmern
Die Kirche darf nicht schweigen, wenn rechtes Gedankengut wieder hoffähig wird und die Gesellschaft auf Populisten reinfällt. All das hatten wir schon mal, dass dürfen wir nie vergessen.	30.09.2017, Michael Boos, 57 J.,
Die Kirche muss sich wieder darauf besinnen die Wahrheiten unseres Glaubens mit Güte und Liebe aber in aller Entschiedenheit zu verkünden und sich von lieb gewordenen Kompromissen mit der Welt verabschieden.	30.09.2017, Gertrud Weiland, 61 Jahre J., Biebern
Die Getauften müssen lernen, dass sie sich bekehren müssen zum Herrn. Nicht so sehr die Kirche muss sich ändern, sondern ich.	30.09.2017, Gertrud Weiland, 61 Jahre J., Biebern
Durch Algorithmen gesteuerte Entscheidungen dürfen nicht zur neuen Religion werden. Sie zersetzen das Individuum. Sie stören die natürliche Entfaltung und verhindern die Vielfalt der Schöpfung.	02.10.2017, Harald Hübner, 53 Jahre J., Trier
EIN JEDER BEHANDLE SEINE MITMENSCHEN MIT DEM GLEICHEN RESPEKT WELCHER ER SELBER ERWARTET.	08.10.2017
Zur Persönlichkeit wird der Mensch im Konflikt mit Leistungszwängen	29.10.2017, J. Schreiber, W. Stemann, K. Werner, Simmern
Wer Zufriedenheit sucht, soll sich nicht allein auf seine Leistungen verlassen	29.10.2017, J. Schreiber, W. Stemann, K. Werner, Simmern
Kritikfähigkeit ist die Grundlage jeder Leistung	29.10.2017, J. Schreiber, W. Stemann, K. Werner, Simmern
Alle müssen der Freiheit anderer einen großen Freiraum gewähren	29.10.2017, J. Schreiber, W. Stemann, K. Werner, Simmern
Durch grenzenlose Freiheit kann grenzenlose Unfreiheit entstehen	29.10.2017, J. Schreiber, W. Stemann, K. Werner, Simmern
Freiheit ist eine Anstrengung für die, die frei sein wollen	29.10.2017, J. Schreiber, W. Stemann, K. Werner, Simmern
Ohne Wahrheit ist Gnade nicht möglich	29.10.2017, J. Schreiber, W. Stemann, K. Werner, Simmern

Lyrik und Musik erzählen von gesuchter und gefundener Gnade

29.10.2017, J. Schreiber, W. Stemann, K. Werner, Simmern

Gnade ist kein Ereignis, sondern ein Weg

29.10.2017, J. Schreiber, W. Stemann, K. Werner, Simmern

Veränderung...

29.10.2017, J. Schreiber, W. Stemann, K. Werner, Simmern

Kirche braucht...

29.10.2017, Projektgruppe Thesen 2017